



# Besprechungsprotokoll vom 05.05.2010

## Bürgergespräch im Rahmen des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts

Ort: <b>Aschau am Inn</b>	Beginn: <b>19.00 Uhr</b>
Raum: <b>Gasthof Pichlmeier Aschau</b>	Ende: <b>ca. 21.45 Uhr</b>
Sitzungsleiter: <b>Hanspeter Buba</b>	Protokollführer: <b>Barbara Märkl</b>

### Teilnehmer:

Herr Alois Salzeder ( Bürgermeister der Gemeinde Aschau am Inn )  
Herr Wicho ( Seniorenbeauftragter der Gemeinde Aschau am Inn )  
Herr Frings ( Behindertenbeauftragter der Gemeinde Aschau am Inn )  
Hr. Römer ( 2. Bürgermeister der Gemeinde Aschau am Inn )  
Hr. Baumgartner, Hr. Kiendl, Hr. Kirsch, Hr. Manz, Hr. Rösler, Hr. Wax  
( Gemeinderatsmitglieder der Gemeinde Aschau am Inn )  
Herr Hanspeter Buba (Basis- Institut)  
Frau Barbara Märkl (Landratsamt Mühldorf am Inn)  
ca. 45 interessierte Bürgerinnen und Bürger

### Tagesordnung:

- **Begrüßung**
- **Informationen zur Veranstaltung**
- **Informationen zur Bevölkerungsentwicklung**
- **Informationen zur Befragung der älteren Generation**
- **Tischdiskussionen**
- **Plenumsdiskussion**



## Protokoll

### Begrüßung

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßt Herr Bürgermeister Salzeder alle Anwesenden und stellt kurz Herrn Buba vom BASIS-Institut vor, das derzeit zusammen mit dem Landkreis Mühldorf ein Seniorenpolitisches Gesamtkonzept erstellt.

Er führt aus, dass bislang die Gemeinde Aschau noch von starken sozialen Strukturen geprägt wird und Leistungen im Bereich der Seniorenarbeit u.a. durch die Kirche, die Vereine, die Serviceleistungen der Verwaltung, dem VDK, der AWO erbracht werden.

Gleichwohl dieser bestehenden Strukturen sieht er aber auch Handlungsbedarf, um dem sozialen und demographischen Wandel begegnen zu können.

Gespräche und Planungen bezüglich alternativen Wohnformen haben bereits stattgefunden.

### Informationen zur Veranstaltung

Im Anschluss begrüßt Herr Hanspeter Buba die Anwesenden und gibt als Einleitung kurz einen Abriss über den inhaltlichen Ablauf des Abends.

Er informiert über die Ziele und den Planungsstand des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts.

### Bevölkerungsentwicklung

Herr Buba erläutert dann die berechnete Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2058 für den Landkreis und die Kommune Aschau am Inn.

Speziell für die Gemeinde Aschau wird festgehalten, dass in Aschau bis 2030 von relativ konstanten bzw. in der Folge von leicht zurückgehenden Bevölkerungszahlen auszugehen sein wird.

Wichtiger als die Bevölkerungsentwicklung ist allerdings der Altersaufbau einer Gemeinde. Mit einem Durchschnittsalter von 42 Jahren gehört Aschau derzeit zu den älteren Gemeinden im Landkreis.

Ähnlich wie im Rest des Landkreises wird auch in Aschau in Zukunft eine Überalterung unausweichlich sein:

so werde sich der Altenquotient bis 2058 in der Gemeinde fast verdoppeln, während sich das Pflegepotential fast halbieren werde.



### Informationen zur Befragung der älteren Generation

Im Anschluss stellt Herr Buba die Ergebnisse der durchgeführten Befragung der Bevölkerung im Dezember 2009 vor.  
Von 357 befragten Bürgern konnte in Aschau ein Rücklaufquote von 33,6 % erreicht werden.

Aus der Befragung der Bevölkerung ergibt sich, dass die Aschauer Bürger zu mindestens **90 %** mit ihrer **lokalen Infrastruktur zufrieden** sind.  
Deutlich wird in der Gemeinde v.a. der Wunsch nach gesicherter Nahversorgung durch einen Supermarkt, ein Lebensmittelgeschäft und anderen Geschäften.

Auch ist für die Aschauer Bürger die gesicherte ärztlicher Versorgung durch einen ansässigen Augenarzt und Allgemeinarzt von großer Bedeutung.

Ein weiteres Ergebnis bezog sich auf den Themenbereich **Wohnen**.  
Bei Rüstigkeit möchten die meisten Aschauer Bürger so lange wie möglich in ihrem eigenen Lebensbereich verbleiben. Eine Inanspruchnahme durch ambulante Ersatzdienste ist hierbei vorrangig, während der Übergang in eine stationäre Einrichtung tendenziell weniger gewünscht wird.  
Bei Pflegebedürftigkeit können sich sehr viele auch alternative Wohnformen vorstellen.

Ein weiteres Ergebnis der Befragung bezog sich auf den Themenbereich **Freiwilliges Engagement**.  
30-35 % der Aschauer befragten Bürger sind ehrenamtlich oder freiwillig tätig.

Generell sei das Potential an Bürgern des Landkreises, die sich darüber hinaus vorstellen können, sich selbst zu engagieren oder Angebote freiwillig Engagierter anzunehmen besonders in jüngeren Altersgruppen sehr ausgeprägt (ca. 45 bzw. 60%). Auch sei man in dieser Generation bezüglich Leben im Alter offener gegenüber alternativen Wohnformen und sehr auf möglichst lange Selbständigkeit bedacht, so Herr Buba.

### Tischdiskussionen

Im Anschluss an die Ergebnispräsentation findet ,auf Wunsch von Herrn Bürgermeister Salzeder und den Anwesenden nach kurzen **Tischdiskussionen, die Plenumsdiskussion statt**.

Im Ergebnis werden folgende Themengebiete aufgegriffen:

Engagement, Wohnen, Infrastruktur sowie Pflege/ Gesundheit.



### **Stichwort „Engagement“/ Gesellschaftliche Teilhabe:**

Das Stichwort Engagement wurde auf Wunsch auf Engagement / Gesellschaftliche Teilhabe erweitert.

Die Gemeinde Aschau ist geprägt von starken sozialen Strukturen, die beispielhafte Seniorenarbeit leisten.

Eine gute Dorfgemeinschaft und eine intakte Nachbarschaftshilfe wird ergänzt durch rege Vereinsarbeit, VDK, AWO und SONNE.

- In Aschau gibt es sehr viele Angebote speziell für Senioren. Diese reichen vom Seniorenspielnachmittag bis über Seniorenausflüge, Seniorenstammtische und Seniorenturnen.
- Ferner gibt es eine Bücherei, zahlreiche Aufführungen und Vereinsfest.
- Erkannt wird aber auch, dass das Interesse an der Teilnahme sinkt; dies könnte auch daran liegen, dass manche Angebote nicht hinreichend bekannt sind.
- Um dieser Entwicklung entgegenzusteuern wird der Seniorenbeauftragte Herr Wicho eine Infobroschüre für Senioren erarbeiten.

### **Stichwort „Wohnen“:**

Vorrangig ist in Aschau der Wunsch so lange wie möglich in dem eigenen Lebensbereich zu verbleiben.

Eine längere Verweildauer durch ein ortsnahes Netzwerk von freiwilligen und professionellen Hilfen ist hierfür notwendig. Schwierig gestaltet sich neben dem oft nicht vorhandenen barrierefreien Wohnen auch die Versorgung von stark pflegebedürftigen Personen. Hier ist ein Umzug in ein Heim unausweichlich.

- Die Pflege der Angehörigen könnte besser gewährleistet werden, wenn Tages- und Kurzeitpflege vor Ort wäre.
- Seitens der Gemeinde wurden bereits Planung für Betreutes Wohnen bzw. Mehrgenerationenhaus getroffen. Entsprechende Anschauobjekte in der Nähe wird Frau Märkl dem Seniorenbeauftragten Herrn Wicho mitteilen.
- Herr Bürgermeister Salzeder machte aber auf die derzeitige Problematik aufmerksam, dass es nicht an Anbietern oder interessierten Investoren mangelt, sondern an den rechtzeitigen Entschluss der Senioren, in eine solche Wohnform überzugehen.
- Hinsichtlich der Wohnform Mehrgenerationenhaus bietet eine Vertreterin des Kreisbildungswerkes Information und Unterstützung an, die ein Schwinden des sozialen Netzwerkes sieht.



**Stichwort „Infrastruktur“:**

- In Aschau besteht eine relativ gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr, die durch nachbarschaftliches Engagement ergänzt wird.
- Lediglich die Erreichbarkeit zur Bahn gestaltet sich schwierig.
- Hier können für viele Senioren die organisierten Fahrten durch die SONNE greifen.
- Herr Bürgermeister Salzeder erläutert dabei das Einsatzfeld dieser Organisation.
- Ansonsten wären Alternativen wie Sammeltaxis, Hol- und Bringdienste und Fahrgemeinschaften auch für kürzere Distanzen nötig.
- Klärungsbedarf besteht hierbei zum Thema des Versicherungsschutzes. Dabei wird laut Frau Märkl die Geschäftsführerin der Freiwilligenagentur - Frau Wagner- Unterstützung geben.

**Stichwort „Gesundheit/Pflege“:**

- Derzeit ist die ärztliche Versorgung in der Gemeinde Aschau gegeben.
- Thema ist v.a. die gesicherte hausärztliche Versorgung in Zukunft, da sich die Nachfolge der Hausärzte auch in Aschau schwierig gestalten wird.
- Ambulante Pflegedienste greifen im Gemeindegebiet.
- Die Schaffung von Tages- und Kurzzeitpflegeeinrichtungen wäre wünschenswert, gestaltet sich aber wegen der Nähe zu Waldkraiburg als schwierig.

Abschließend bedankt sich Herr Bürgermeister Salzeder bei den Verantwortlichen und den zahlreich erschienen Bürgern für ihr Interesse und ihre Bereitschaft an der Mitgestaltung des heutigen Abends. Damit haben sie einen wichtigen Grundstein für die Erstellung eines seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes gelegt.

---

Protokollant  
Barbara Märkl